

don“ handeln müsse. Er erwähnt auch eine Anzahl von ihm und andern Entomologen erbeutete ähnliche Stücke und bittet um weitere Mitteilungen über solche, die etwa da und dort in Sammlungen stecken sollten. — Ich bin nun selber glücklicher Besitzer eines solchen. Es ist am 10. Juli 1909 von Wullschlegel an der Ruine la Batiaz bei Martigny gefangen worden, an einer Stelle, wo „Bellargus“ und „Coridon“ ungemein häufig sind. Es ist tadellos frisch, hält auf der Oberseite zwischen den Koloriten dieser beiden Spezien genau die Mitte, ist aber um eine Spur grünlicher als das Bild bei H. Sch ä f f e r, dem es sonst oben und unten genau gleicht; nur ist der dunkle Saum der Vorderflügel gegen den Discus hin nicht so scharf abgesetzt, vielmehr etwas verwischt. Wer das Exemplar sieht, muss sofort die hohe Wahrscheinlichkeit zugeben, dass es sich um einen Hybrid „Bellargus-Coridon“ handle.

k) Bastard Bellargus-Icarus? Rühler erwähnt (p. 268) solche Stücke, die im Elsass und bei Paris gefangen worden seien. Ein im Jahr 1909 aus dem Kanton Bern in meine Sammlung gelangter Falter zeigt auffallende Vereinigung von Merkmalen, wie sie diesen beiden Arten zukommen. Der Flügelschnitt ist nicht der schlankere des „Bellargus“, sondern der gerundete des gewöhnlichen „Icarus“; die Flügelspannung 32 mm. Die Oberseite des ganz frischen Exemplars ist nicht vom leuchtenden Blau des „Bellargus“, sondern von dem weit matteren, lila überhauchten Blau des „Icarus“, für den es beim ersten Blick Jeder halten wird. Erst bei genauer Besichtigung erkennt man, dass an den Vorder- deutlicher als an den Hinterflügeln ganz feine schwarze Fransen von den Enden der Adern in den weissen Saum hinauslaufen. Irgend eine Spur der schwarzen Randpunkte, wie sie laut meiner obigen Erörterung kaum je beim „Bellargus“ fehlen, kann auch die Lupe auf den Hinterflügeln nicht entdecken. Die Unterseite passt in der Zeichnung zu beiden Arten, die sich ja hier nicht wesentlich von einander unterscheiden.

(Fortsetzung folgt.)

Beschreibung der Raupe von *Acid. subsaturata* und einer Abart dieses Spanners.

Von Karl Andreas, Gonsenheim bei Mainz.

Bei meiner diesjährigen Falterausbeute waren auch mehrere *Acid. subsaturata*. Sie stimmten mit der Abbildung Tafel 57, Fig. 10 des Spuler'schen Werkes genau überein. Eine andere, auch in mehreren Stücken vorhandene *Acidalia* von derselben Grösse, jedoch mit einer braunen Binde auf den Flügeln, bestimmte Herr Püngeler, Aachen ebenfalls als *subsaturata*. Die Vergleichung überzeugte mich auch, dass er Recht hatte. An ein Zusammengehören hatte ich nicht gedacht, weil die Stammform nur ein bescheidenes Aeussere hat, die Abart aber mit ihrer braunen Binde unbedingt auf die Bezeichnung „schön“ Anspruch machen kann.

Ein ♀, das seinem Aussehen nach der Stammform angehörte, hatte einige Eier gelegt. Sie waren lose in dem Schächtelchen, wodurch auf der Heimreise und bei dem späteren Oeffnen wohl noch ein Teil in Verlust geraten sein mag. Der Zucht wurde deshalb um so grössere Sorgfalt gewidmet. Die winzigen Räupchen hielt ich anfänglich in einem von Winkler & Wagner in Wien bezogenen Gläschen, dessen durchbrochener Kork noch soviel Platz lässt, dass beim Schliessen ein Stückchen leichten Stoffes darüber gezogen und mit eingeklemmt werden kann. Der Stoff lässt wohl Luft durch, schliesst aber so sicher, dass ein Entweichen

der Räupchen unmöglich ist. Ich fütterte nur Salat, wobei die Räupchen gut gediehen.

Nach der letzten Häutung waren die Raupen hellgrün mit dunkelbrauner Zeichnung. Diese ist indessen nur auf den beiden Segmenten vor dem Analsegment, da wo die Raupe am breitesten ist, deutlich und besteht auf dem Rücken aus einer Reihe mit der Spitze nach vorn gerichteter dunkelbrauner Dreiecke. Vor der Spitze der Dreiecke steht rechts und links der nur schwach angedeuteten Rückenlinie je ein schwarzer Punkt. Diese Punkte sind auch auf den vorderen Segmenten, wo die Dreieckszeichnung durch Dunklerwerden der grünen Grundfarbe fast verschwunden ist, noch gut sichtbar. Die Form der Raupe ist diejenige von *degeneraria*, die Haut ist körnig und der Kopf sehr klein.

Als die Falter schlüpften, war ich nicht wenig überrascht, dass ausnahmslos die schöne Abart schlüpfte und nicht ein einziges Stück von der Stammform. Ich verwandte ein Pärchen für eine Nachzucht und erhielt anfangs Oktober wieder Falter. Gleich das erste Stück brachte den Beweis, dass Herr Püngeler das Richtige getroffen hatte. Es war nämlich eine gewöhnliche *subsaturata*, also ein Rückschlag in die Stammart, trotzdem die Eltern, sowie alle Tanten und Onkeln die braune Binde gehabt hatten. Das Gesamtergebnis der Nachzucht war folgendes:

- 14% gewöhnliche *subsaturata*,
- 65% unter sich gleiche Abarten mit brauner Binde,
- 12% Uebergänge mit bedeutend abgeblasster Binde,
- 9% Uebergänge mit sehr schmaler, brauner Binde.

Nachstehend gebe ich die Unterschiede der Abart gegen die Stammform an.

Die Vorderflügel sind mit einer braunen Binde versehen. Die durch die äussere Querlinie gebildete innere Begrenzungslinie dieser Binde verläuft ziemlich gerade, ihre äussere Begrenzungslinie ist dagegen oberhalb und unterhalb der Mitte stark nach innen eingebuchtet und deckt sich im übrigen mit der Wellenlinie. Die Binde entspricht also in der Gestalt ungefähr derjenigen von *Acidalia trigeminata*. Das Wurzelfeld der Vorderflügel ist ebenfalls braun, doch etwas lichter wie die Binde.

Wenn ich auch kein Freund von der in neuerer Zeit geübten, grenzenlosen Namengeberei bin, deren Urheber die geringsten Unterschiede bei einer grösseren Anzahl Stücke oder aber gar einen grossen Unterschied bei nur einem einzigen Stück zum Gegenstand einer Taufe machen, so halte ich eine Benennung doch dann für berechtigt und erforderlich, wenn auffallende Zeichnungs- oder Farbenvarietäten regelmässig auftreten.

Dass es sich im vorliegenden Fall nicht um ein einmaliges Vorkommen der gebänderten *subsaturata* handelt, ist durch die zweimalige Zucht und durch den Umstand bewiesen, dass die Püngeler'sche Sammlung 2 in den letzten Jahren von Herrn Dietze erbeutete Stücke der beschriebenen *subsaturata*-Form enthält.

Ich nenne sie

v. *brunneofasciata*.

Fundort: Algerien, Umgebung von Philippeville (Provinz Constantine).

Kleine Mitteilungen.

Ueber Aberration von *Chrysoph. hippothoë*.

In No. 14 p. 74 dieser Zeitschrift gibt Herr Einicke Beschreibung und Bild eines ♂ von *Chrysophanus Hippothoë* L., der an allen Flügeln Confluenzen von Bogenaugen und Randmonden aufweist. Die Aberration gehört also zu der Form, für

welche ich in 2 früheren Arbeiten (1903 und 1907) den von Andern für ganz verschiedene Aberrationen gebrauchten Namen „*radiata*“ reserviert habe.

Diese Aberration scheint gerade bei der *Hippothoë* besonders häufig zu sein; und es ist gewiss nicht Zufall, dass ich von ihr und von ihrer alpinen Varietät *Eurybia* im Lauf der Zeit 11 Stück von zum Teil wundervoller Zeichnung zusammengebracht habe, während ich von andern *Chrysophanus*-Arten viel weniger besitze (*Ochimus* 1, *Rutilus* 3, *Gordius* 3, *Dorilis* 7).

Ob diese und verwandte Aberrationen, wie der genannte Herr Einicke meint, ein Ergebnis der kalten, regnerischen Witterung des letzten Jahrs gewesen seien, ob überhaupt klimatische und Witterungsverhältnisse bei derartigen Abweichungen von den sogenannten

Typen eine Rolle spielen, darüber wissen wir eigentlich noch nichts. Auch ob sie einen Rückfall“., in frühere Zeit oder gar einen Anlauf zu neuen Formen bedeuten, das ist uns noch gänzlich verborgen.

Abbildungen von *Hippothoë F. radiata* finden sich bei:

Esper T. 100, F. 2.
 Engramelle T. 73, F. 90 e bis.
 Bergsträsser T. 68, F. 8.
 Freyer T. 163, F. 3.
 Gerhard T. 8, F. 1—4.
 Meigen T. 40, F. 1 c.
 Oberthür Etud. XX., T. 5, F. 80—81.

Prof. Dr. Courvoisier (Basel).

Bekanntmachung.

Mit der heutigen Nummer beginnen wir die Veröffentlichung des Berichtes über die ausserordentliche General-Versammlung. Zur schnellen Orientierung über die Gesamtlage machen wir vorab bekannt, dass unsere Zeitschrift vom 1. Januar 1911 ab in Frankfurt a. M. erscheinen wird, es dürfen also keine Inseratenverträge über diesen Zeitpunkt hinaus für das Vereinsorgan mit Fritz Lehmanns Verlag, G. m. b. H., Stuttgart, abgeschlossen werden. Alle über den 1. Januar hinauslaufenden Inseratenaufträge sind rechtzeitig nach Frankfurt a. M. — zunächst an den Herrn Kassierer R. Block, Töngesgasse Nr. 22 — zu richten. Finanziell ist der Verein in Ordnung, was besonders zur Beruhigung der Mitglieder dienen möge. Der jetzige Verlag ist mit allen Forderungen aus der Zeit vor dem 20. März 1910 abgefunden worden und bereit, uns den Uebergang nach Frankfurt a. M. möglichst zu erleichtern. Wir nehmen Veranlassung, dem Verlag für sein vornehmes und entgegenkommendes Verhalten zu danken.

Nachdem dem jetzigen Vorstand nunmehr die Praktiken des früheren Vorsitzenden genügend bekannt geworden sind, nimmt ersterer Veranlassung zu erklären, dass sämtliche Massnahmen des früheren Vorsitzenden in Bezug auf die Vereinsleitung nachträglich als rechtsungültig angesehen werden, weil sie den Entschliessungen einer Person ent-

sprungen sind, während die Statuten dafür ordentliche Beschlüsse eines mehrgliedrigen Vorstandes vorsahen. Die Nachprüfungen haben auch ergeben, dass die Mehrzahl dieser Massnahmen nicht dem Interesse des Vereins entsprachen, dass sie diesen vielmehr in eine grosse Gefahr gebracht haben, die bei mehr Rücksicht leicht zu vermeiden gewesen wäre.

Im Besonderen machen wir auf ausdrücklichen Wunsch des Entomologischen Vereins zu Erfurt folgendes bekannt:

(Beschluss der ausserordentlichen General-Versammlung vom 23. Oktober 1910.)

„Der Vorstand hat nunmehr erkannt, dass seiner Zeit im Streite gegen Herrn F. Lehmann die Thüringer und speziell die Erfurter Entomologen das Beste des Vereins gewollt und unlautere Motive diesen Herren, und zwar Rapp, Hoff, Dorn, König, Haberland, Pösecker und Schröder in Erfurt sowie dem Entomologischen Verein Erfurt und dem Entomologischen Verein „Orion“ in Erfurt, vollständig ferngelegen haben. Auch wird die seiner Zeit erfolgte Ausschliessung der vorgenannten Herren und Vereine als Mitglieder des Internationalen Entomologischen Vereins durch Herrn Fritz Lehmann als nicht gerechtfertigt anerkannt und als zu unrecht geschehen betrachtet.“

Der Vorstand des Internationalen Entomologischen Vereins:

I. A.: Wilhelm Cuno, Vorsitzender.

Die ausserordentliche General-Versammlung des Internationalen Entomologischen Vereins zu Frankfurt a. M. am 23. Oktober 1910.

Der Anfang war auf 9 Uhr vormittags festgesetzt. Nach Verstreichung des „akademischen Viertels“ ergriff der Vorsitzende das Wort zu einer kurzen und herzlichen Begrüssung:

„Geehrte Anwesende, ich begrüsse Sie im Namen des Vorstandes und danke Ihnen recht sehr, dass Sie sich hier eingefunden und Opfer und Mühen nicht gescheut haben, um tätigen Anteil an der Förderung unserer Vereinessache zu nehmen. Indem ich Sie zu frischem, freudigem Schaffen herzlichst willkommen heisse, hoffe ich mit Ihnen allen, dass der heutige Tag uns ein stattliches Stück vorwärts bringen, Zuversicht

und Vertrauen zur guten Sache aber felsenfest begründen möge!“

Nach Vorstellung des Bureaus und Erläuterung des Abstimmungsmodus stellte der Vorsitzende fest, dass 30 Mitglieder persönlich anwesend und 728 Mitglieder durch Vollmachten vertreten waren, davon entfielen 482 Stimmen auf den Vorstand, 245 auf die Mitgliedermehrheit, 112 Vollmachts-Stimmen waren ungültig.

Angesichts der Tatsache, dass der Vorstand bei weitem durch die ihm zur Verfügung gestellten Vollmachten in der Uebersahl vertreten war, führte der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Courvoisier Ludwig Georg

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen - Ueber Aberration von Chrysoph. hippothoë 170-171](#)